Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 26

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

f. Erhaltung der hohen Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens. Warnung vor

überstürzten Neuerungen.

2. Reform der Lehrerbildung. Stark mehrheitlich wird die angestrebte Hochschulbildung für Primarlehrer abgelehnt, ebenso die Erweiterung der Seminarzeit und allgemein die Verlegung des Seminars nach Aarau. Diese Tendenzen widersprechen der eigentlichen Aufgabe des Volksschullehrers und leisten dem Intellektualismus und der Ueberbürdung Vorschub.

3. Schulpolitische Forderun= Der Aarg. Kathol. Erziehungs= verein steht fest auf dem Boden der religiösen, also der konfessionellen Schule. Daraus ergeben sich für die aarg. Ver= hältnisse folgende politische Forderun=

gen:

a. Erhaltung und Förderung der kathol. Mittelschulen (Kollegien, Seminarien, Institute) der katholischen Schweiz. Er= haltung der Kantonalhoheit auf Schul-Ablehnung jeder Ausdehnung der Bundesgewalt und jeder Schulzentralifation.

b. Schaffung und Mehrung eines kathol. Lehrerstandes. Lehrerezerzitien. Bessere Vertretung des fatholischen Elements im Lehrkörper unserer höhern Lehran= stalten in allen Brüfungs= und Semi=

narkommissionen.

c. Zwei Stunden Religionsunterricht überall, auch in den Seminarien und an

der Kantonsschule.

d. Möglichkeit des Privatunterrichts wie im bisherigen Schulgesetz und im Bedarfsfall auch der Privatschulen unter staatlicher Aufsicht, daher Streichung von § 8 des Entwurfs: "Konfessionell getrennte Schulen sind nicht zulässig." Freiheitsprinzip!

e. Die Lehrbücher sollen das religiöse Element zurückerhalten, und die allenfalls beabsichtigte Ausmerzung des Patriotis

schen werden wir nicht dulden.

f. Systematische Jugendorganisation auf ganzer Linie zur Ergänzung des Schul=

unterrichts.

g. Die männlichen Mitglieder des Erziehungsvereins treten in globo dem Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz (als Sektion Aargau) bei. Dann Jahresbeitrag 2 Fr. statt wie

bisher 1 Fr.

h. Dem Zug nach links in der Lehrerschaft den Zug nach rechts entgegen= setzen. Eintreten für eine vernünftige Sozialreform und für eine zeitgemäße finanzielle Besserstellung der Lehrer. Maßgebend die "Rerum novarum" Leo's XIII. Für eine Finanzrekonstruktion treten wir ein, nachdem die Konfessionslosigkeit abgeschafft ist und wenn das Finanzreserendum gewahrt bleibt.

So war unsere VI. Tagung der aller= interessantesten eine. Noch wurde gedacht des 200 jährigen Jubiläums des hl. Jean Baptist de la Salle, des Gründers der driftlichen Schulbrüder. Mit dem hochw. Bischof von Basel wurden Telegramme ge= Der Aarg. kathol. Erziehungs= verein spielt eine von Jahr zu Jahr wachsende Rolle im Leben der Nargauer Ka= tholiten.

Schulnachrichten.

Luzern. "Unser Ibeal ware, daß die tantonale Lehrertonferenz umgestaltet würde und sich an die Sektion Luzern des schweizerischen Lehrervereins anich löffe."

So meinte laut Schweiz. Lehrerzeitung (Nr. 23 bom 7. Juni 1919) Berr Sekundarlehrer Jof. Wismer an ber biesjährigen Oftermontagversammlung der Settion Luzern des Schweiz. Lehrervereins.

Und weiter heißt es in ber nämlichen Ginfen.

dung ber Behrerzeitung aus Lugern:

"In der Distuffion über diesen Bor. ichlag erklärte fich herr Rettor Ineichen (Redaktor des Luzerner Schulblattes) zufrieden."

Und noch ein drittes Kraftwort aus dieser Oftermontagversammlung:

"Die Frage ber Vereinigung samtlicher Behrer wird gelöft sein, sobald diese nicht mehr politische ober religiose Ziele verfolgen und nur bie Standesintereffen und Aufgaben im Auge haben."

Dieses britte Wort sprach herr Rettor Dr. Hofftetter, damals noch Sekundarlehrer, seit 11.

Runi Gemeindeprasident von Rriens,

Es wird gut fein, wenn auch ber "andere Teil" der Luzerner Lehrer (die große Mehrheit!) von diesen Traumen erfährt.

Roch ein par Fragen bazu:

Was würden die Luzerner Freunde ber Leh. rerzeitung fagen, wenn bas alles in ber "Schweizer Schule" geftanden hatte, freilich im andern Sinne? Wenn 3. B. ber Prafibent ber Settion Luzern bes katholischen Lehrer- und Schulmannervereins den Antrag stellte, die lantonale Lehrerkonferenz möge sich mit Sack und Pack als Settion dem fatholischen Lehrers und Schulmännerverein anschließen? — Und boch läge bas im fatholischen Ranton Luzern viel näher!

Und was würden diese nämlichen Luzerner Freunde der Lehrerzeitung sagen, wenn in der "Schweizer-Schule" oder im "Baterland" der Satstände: "Die Frage der Bereinigung sämtlicher Lehrer des Kantons Luzern wird geslöft sein, sobald alle Luzerner Lehrer sich politisch und religiös auf stramm katholischen Boden stellen."

Und was würden wir alle — die Freunde der "Schweizer-Schule" und die Freunde der Lehrerzeitung — dazu fagen, wenn etwa der Demokrat uns zumutete: "Die Frage der Vereinigung sämtlicher Lehrer des Kantons wird gelöft sein, wenn alle Lehrer nur noch Standeseinteressen und Aufgaben im Auge haben?"

Ist etwa Dr. Hofstetter auch um dieses seines "berühmten" Sahes willen am 11. Juni — mit Hilfe der Sozialbemokraten zum Gemeindepräsidenten von Kriens gewählt worden? Spektator.

Basclland. Das neue Rechenrähmchen. Anläßlich der letten Versammlung des katholischen Lehrervereins Baselland erfreute uns unser eifriges Mitglied Herr Lehrer Thoma in Schönenbuch bei Vasel mit der Vorführung seines eidgenössisch patentierten Rechenrähmchens. Das handliche, sehr praktische Hilfsmittel zur Veranschaulichung der Operationen im ersten Zehner und des Uebergangs zum zweiten Zehner wurde von uns als überaus wertvolle und vollkommene Ersindung befunden.

An vielen Schulen wird zu früh und zu aussschließlich mit abstratten Jahlen gerechnet. Um auch nicht einseitig an Hand der Finger rechnen zu lernen und rechnen zu lassen, bietet das neue Rechenrähmchen manch wertvollen Vorteil, was mehrere Erziehungsdirektoren zu warmer Empfehlung veranlaßte. Besonders gute Ersahrungen wird jeder Lehrer in der Nachhilfe bei schwächern Schülern feststellen können.

Der Preis ift recht niedrig gehalten und beträgt für 1 Rähmchen Fr. 2.—. Zur Veranschau. lichung bes leberganges zum 2. Zehner ift ein zweites Rahmchen notwendig, bas mit bem erften verbunden wird. Schon die Billigfeit diefes Bilfs. mittels follte zum Berfuch ermuntern, umfo mehr, da damit der Rechenunterricht auf der Unterstufe vielgestaltiger wird. Der Schüler, ber im schrift. lichen Rechnen fich felbft und feinen Fingern über. laffen ift, tann fo gum fichern Rechnen geführt werben. Es ware wünschenswert, wenn jede unterfte Schulflaffe durch allmähliche Anschaffungen nach und nach jedem Schüler ein Exemplar zur Benütung überlaffen konnte. Gine kurze gedruckte Ginführung zeigt dem Lehrer die Vorteile der Erfindung und den Gebrauch des Rechenrähmchens. Stäger.

St. Gallen. * Die Stadtverschmelzung bebingt einheitliche Zeugnisformulare. Tropbem in Straubenzell (Kreis W) in der bürgerlichen Schule es als selbstverständlich galt, daß die Noten für Religion und Bibl. Geschichte analog den kantonalen Vorschriften auch ins Zeugnisduch.

lein eingetragen wurden, war in der alten Stadt (Kreis C) es Usus, daß für eben genannte Fächer tein Raum in den Notenrubriken war; die Zensuren mußten auf Extrablätter geschrieben werden. Der Zentralschulrat hat nun mit Mehrheit die Religion und Bibl. Geschichte auch aus den neuen Zeugnisdücklein eliminiert. Speziell die Katholiken empfinden diesen Beschluß, gelinde ausgedrückt, einen Akt der Unfreundlichkeit. Ueber diese Angelegenheit dürften noch andere Instanzen sprechen.

(Auch biese Frage zeigt wieder, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, das Schulgebiet zu "neutralisieren". Die Schule ist eben der Kampfplat, auf dem zwei Weltanschauungen um die Herrschaft ringen. Da gibt es keine Neutrali-

tăt. D. Sch.)

- A Eine Abschiedsfeier. Vor vollzählig versammelter Lehrerkonferenz bes Bezirks Gogau ging ber Abschied von Grn. Bezirksschulratsprafibent Jos. Bachtiger in ungemein berglicher Weise vor fich. Nachdem der Leiter der Festversammlung, or. Lehrer J. Rüegg, ben Scheibenben als Ibeal eines Schulinspettors, ber selbst aus bem Lehrerstande hervorgegangen, gebührend geehrt, ergriff als Hauptvotant Hr. Bez.=Schulrat und Lehrer Jos. Müller das Wort, um als Freund und Rollege bem schweren Berlufte unferes Bezirfsschulratspra. fibenten Ausbruck zu verleihen. Die Amteführung von hrn. Bachtiger wird als muftergültig bezeich. net; obwohl Redaktor eines politischen Blattes hat er die Politit nie ins Umt bineingetragen. Seine Arbeiten gur Reform bes Auffakunterrichtes murben über die Grenzen des Rantons hinaus voll gewürbigt. Die bezirksschulrätliche fantonale Bereinigung ernannte ihn gum Prafidenten. Hoffentlich liegt eine so eminent tüchtige Kraft für die Schule nicht zu lange brach. In dasselbe Lob stimmten auch bie beiden Rollegen Gichwend und Rarl Müller ein, während ber Prafibent bes evang. Schulrates von Gogan, Gr. Pfarrer Berger, ben lonalen, tatt. vollen Berfehr bes scheibenben Bezirksschulratsprasidenten mit den Lokalschulbehörden speziell hervorhob; in ahnlicher Weise sprach noch Hr. Pfarrer Wieland, Waldfirch. -

Gerührt durch die herzliche Gesinnung und die beiden prächtigen Geschenke — Wanderstad und goldene Uhrkette — von der Lehrerschaft und den Mitgliedern des Bezirksschulrates überreicht, dankte der scheidende Freund und Schulinspektor. Die Schule, sein Lebenselement, werde er nie vergessen. Der Lehrerschaft empsiehlt er echte Kollegialität, gegenseitige Schulbesuche und verspricht für die Besserstellung der Lehrer auch in seiner neuen Stellung zu arbeiten. — Sämtlichen Teilnehmern wird der Abschiedsalt mit Hrn. Bezirksschulrats, präsident Jos. Bächtiger unvergeßlich sein.

— Unnach, Fibelkurs. Mit diesem Frühjahr ift in den Schulen des Kantons die neue Fibel allgemein eingeführt worden. — Auf Anregung der Sektion See des kant. Lehrervereins fand in Unach Montag den 2. Juni ein Fibelkurs statt. Aus Seebezirk und Gafter fanden sich 36 Lehrkräfte ein,

um sich neue Wege zeigen zu lassen, die Lehrer und Schüler mit dem neuen Bücklein fünstig schreiten sollen. Als Gäste wohnten dem Kurse die Präsidenten des Bezirks und Ortsschulrates dei. — Die Herren Karl Schöbi, Lichtensteig, und Adolf Schöbi, Flawil, funktionierten als Kursleiter. — Es fann niemand sein Bild trefflicher erklären als der Künstler selbst!

Die Vorträge wie die praktischen Lehrarbeiten waren fertige Leiftungen von gewandten und probuktiven Methodikern wie idealen, feinsinnigen Pa-

dagogen.

Herr R. Schöbi machte eingangs des Kurses mit den Teilnehmern einen Gang durch beide Fibelhefte, ber überraschend die vielen feingewählten Stoffe aus bem Rindesleben aufwies. — Daran schlossen fich 2 praktische Lehrarbeiten an ber 1. Rlaffe von Uz. nach. Die Herren Rursleiter haben mit großem Berständnis alles nur so aus den Kindern herausgeholt. — Auch die neue Fibel ift nur Lehrmittel, aber es ift bem Lehrer in bie Sand gegeben, viel baraus zu bieten. Stabchenlegen, Sandarbeit, bie mobernen Unschauungsmittel in allen Fächern, haben sich sicher seit Montag in allen Schulen unserer Gegend das Bürgerrecht erworben. — "Wiife Wi, rote Wi", das Herr R. Schöbi in seiner Sprachlektion einführte, zeigte sehr anschaulich, wie jenem schleichendem Uebel aller Schulen, bem Schulton, ber Garaus gemacht wirb.

Am Nachmittag bot Herr A. Schöbi in seinem Referate "lebergang vom Elternhaus zur Schule" neue interessante Wege. — Die nachmittägigen Lehrarbeiten leitete Herr K. Schöbi mit einer Exsursion an den Stadtbrunnen ein. Diese und deren unmittelbare Verwendung im Unterrichte durch Städchenlegen und Schreiblesen haben den Grundzug der Fibel beleuchtet: sie will erlebt sein. Erst erleben, dann schöpsen, arbeiten, lernen.

Mit dem Kurs war eine Ausstellung praktischer Schülerarbeiten verbunden. Zahlreiche beigelegte methodische Hilsmittel weckten viel Interesse. Die reiche Literatur auf den Fenstersimsen erklärte wohl

jedem genug.

Die freie Aussprache am Schlusse brachte noch manche lleberraschung. Wenn auch nicht allenthalben volle Pfingstwirtung zu konstatieren war, so stehen doch alle am neuen, guten Wege. Glück auf bazu!

Den Herren Kursleitern nochmals unsern besten Dank. Sie können versichert sein, daß ihre Arbeit in den Schulen des Linthgebietes fortlebt. — Wir hoffen uns recht oft wiederzusehen in der "Schweiszer-Schule".

J. M.

— : Die Bestrebungen der st. gall. Lehrerschaft um sinanzielle Besserstellung haben nun auf der ganzen Linie in Bezirk und Gemeinden eingesetzt. Fast in jedem Bezirk hat die Lehrerschaft in wohlsmotivierter Eingabe ihre heutige Lage geschildert, die durch die niedern Ansätze des neuen Besoldungszesetztes gegensiber den Vorkriegsverhältnissen keine Besserung erfährt und aus dieser Sachlage heraus die Gemeinden ersucht, die Gehalte um mehr als um den Stellenbeitrag des Staates durch erhöhte Gemeindeleistungen zu verbessern. Im Großen und

Sanzen ift viel Bereitwisligkeit vorhanden, zu entsprechen. Bereits sind in einigen Bezirken die Schulpräsidenten zusammengetreten, in Unterrheintal, Werdenberg, Neutoggendurg, um über ein einheitzliches, zielbewußtes Vorgehen schlüssig zu werden. In andern Gemeinden und Bezirken herrscht noch Ruh' siber allen Wipfeln. Ist denn gar kein Freund der Lehrer da zu sinden, der sich ihrer annähme? Haben wir nicht auch das Recht, zu leben, eine Familie ehrlich durch die Welt zu bringen und einen Lohn zu bekommen, der nicht wie ein Almosen erbettelt werden muß, sondern dem Jugenderzieher aus freien Stücken gegeben wird?

Es berührt fehr angenehm, wie bereits einige Gemeinden, auch katholische, mit gutem Beispiele vorangegangen sind und ihre Gehalte zwischen 4 bis 5000 Fr. normieren, die es früher kaum dazu brachten, die gesetlichen Fr. 1700 zu verbessern. Und wenn dann solche Gemeinden, wie z. B. kath. Berned, dabei ihren Steuersuß von 70 auf 95 Cts. erhöhen mußten, ist das umso opferfreudiger und darf von der Lehrerschaft dankar gewertet werden.

Hut ab!

Eine Anacknuß scheint manchenorts immer noch die Fraze zu sein: Wem gehört der kantonale Stellenbeitrag, der Gemeinde ober dem Lehrer? Ursprünglich, b. h. bei Inangriffnahme ber Befoldungsresorm, war gewiß die Absicht vorhanden, den Gemeinden damit finanziell zu hilfe zu kommen, nachdem dann aber die Teuerung immer mehr zunahm, verließ man mehr und mehr biefe Grund. lage, und es ift wirklich zu bedauern, daß ber Große Rat in seinen Schlußverhandlungen nicht mehr auf den Punkt zurückam und ihn so regelte —, daß der Ranton St. Gallen mit feinen Ansagen im Rreise feiner 22 Brüber heute etwas beffer baftunde. Nachdem das Gesetz nun praktisch zur Anwendung fommt, wird in den meisten Fallen die Gemeindeleistung und der Staatsbeitrag auseinander gehalten, aber auch dieser lettere, (Fr. 350-600) ungeschmalert bem Lehrer zugehalten.

Weiter zu begrüßen ist ber Umstand, daß auch bas Lehrerinnen einsommen endlich verbessert wird. So manche Gemeinde hat aus Sparsamkeitsrücksichten, — man gestehe das offen ein — einer Vehrerin den Borzug gegeben; das neue Gesetz läßt auch heute mit seiner 5/6 Besoldung für Lehrerinnen noch einen sinanziellen Borteil für die Gemeinde ersehen, dafür sollte sie dann aber die Dienstalterszulagen in gleicher Höhe erhalten, wie die Lehrer, — auch der Staat macht das so — ladet man ihr doch in der Regel nicht weniger Schüler auf, als dem Lehrer. Gin gutes Wort seitens des Kollegen sür die Amtsgenossin dei Anlaß der Besoldungsregelung dürfte nichts schaen, sondern beiden Teilen nur dienen.

Besoldunge-Perbesserungen. Kathol. Dies poldsauschmitter: Fr. 2800—3600, staatl. Stellenbeitrag und Fr. 500 Zulagen der Gemeinde und Wohnung. — Mörschwil: Grundgehalt für den Lehrer Fr. 3000, 4 Zulagen à Fr. 300 nach je 3 Jahren und Wohnung; für die Lehrerinnen Fr. 2500, 4 Zulagen à 250 Fr. wie oben und Wohnungsentschädigung.

Lehrerzimmer.

Ein Lehrer und Lefer unferes Blattes bittet einen Professor ber Botanit ober einen andern funbigen herrn um Auskunft über folgende Frage: Wie erforscht und erkennt man ben Beilwert unferer Pflangen? - Antwort erbeten an bie Schriftleitung.

"Ein offenes Wort" und anderes mußte leider

nochmals verschoben werben.

Buchbesprechungen. Unser ohnehin sehr knappe Raum nötigt uns, nur solchen Erscheinungen auf bem Büchermarkte eine Besprechung in der "Sch. Sch. " einzuräumen, die tatsächlich in das engere Gebiet ber Schule und ber Erziehung einfchlagen. Dies gur Orientierung für die Tit. Berlagsband.

An unsere Freunde. Werbet energisch und nachhaltig neue Abonnenten für unsere "Schweizer-Schule"! Unfere Lifte weift ba und bort noch viele Lücken auf; bie muffen gefüllt und bazu möglichst viel Neuland erobert werden.

Fressfands für die "5ch.-5ch.".

Vom Tit. Arbeiterverein Kriegstetten, gesammelt burch hrn. A. H., Beg. B., Fr. 12 .- Berglichen Dank.

P 2423 Z

Billigste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Pianos Verlangen Sie unsere Spezialkataloge. Vorzugsbedingungen für die Lehrerschaft. Harmoniums

Violinen, Saiten

HUG & Co., Zürich, Luzern und übrige Filialen

Vereine, Schulen, Gesellschaften AUSFLUG

in das herrliche Obwaldnerland wird jedermann Freude machen. Empfehlenswerte Absteige-Station

Hotel und Pension Sarnerhof, Sarnen

Der Besitzer: A. Ehrenbolger.



Nächste Nähe des Löwendenkmals Vereins- und Gasthaus im Regiebetrieb des katholischen Gesellenvereins

Schöne Gastzimmer

Lokale für Schulen und Vereine Aufmerksame Bedienung und mässige Preise Die Hausverwaltung Es empfiehlt sich höflichst



Nervosität, Rheumatismus, Gicht, Arterienverkalkung, Zuckerharnruhr, Störungen in der Verdauung, Lähmungen und viele andere, selbst veraltete Krankheiten, heilt das Kneippsche, wissenschaftlich reformierte Naturheilverfahren im Sonnenbad Arche Affoltern a. Albis. Kurarzt. Prosp. z. D. Selbst der Gesunde profitiert sehr von einer solchen Kur, die Körper und Geist verjüngt.

Welchaftliche Merktafel für die Abonnenten u. Lefer der "Schweizer-Schule"

Loolog. Präparatorium Aarau

Max Diebold & Co.

Lieferung sämtl. biolog. Lehrmittel.

Berl. Unft. Benziger & Co. A. G., Ginfiedeln Die Lehrerin in Beruf u. Leben Bon Dr. Ernft Breit

Berantwortlicher herausgeber: